

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 16. Oktober 2022

Thema: Liebe ist ...

### Predigt von Reinhard Börner

---

Kim Casali, eine Frau aus Neuseeland hatte eine geniale Idee: Sie ist die Erfinderin der kleinen Cartoons »Liebe ist ...« Ihr erstes Bild aus dieser Reihe zeichnete sie für ihren Freund und späteren Mann Roberto. Dem hat das so gut gefallen, dass er es heimlich an die Los Angeles Times geschickt hat. Und dort wurde dieser Cartoon am Valentinstag 1970 erstmals veröffentlicht. Und es wurde daraus eine Erfolgsgeschichte. Jeder kennt diese Zeichnungen »Liebe ist ...« Aber Liebe ist nicht immer eine Erfolgsgeschichte.

Jedenfalls, wenn man sich die Scheidungsrate in unserem Land anschaut. Eine Ehe ist auch eine Liebesgeschichte. Und viele dieser Liebesgeschichten haben kein Happy End. Über dreißig Prozent der Ehen in Deutschland werden geschieden, eine Ehe dauert im Schnitt 14,8 Jahre. Das gegenseitige Versprechen »... bis dass der Tod euch scheidet ...« ist in vielen Fällen eine Überforderung.

Und der berühmte Satz von Jesus aus Matthäus 19, 6 verliert zunehmend an Bedeutung: »So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!«

Die Frage ist, wie wird eine Beziehung, eine Liebesgeschichte, eine Ehe zu einer Erfolgsgeschichte?

Neunzig Prozent der Deutschen sagen, dass sie eine dauerhafte und erfüllte Partnerschaft als das wichtigste Lebensziel ansehen. Aber warum gehen so viele Ehen in die Brüche? Ich zitiere den Paartherapeuten Dietmar Siemerling: »Die Liebe ist heute die wichtigste Glücksquelle im Leben der meisten Menschen. Sie soll das Leben bereichern, aufregender machen, die Einsamkeit vertreiben. Auf der Liebe lasten heute hohe Erwartungen. Viele Menschen hoffen, dass die Partnerschaft sie für alle anderen Defizite entschädigt. Das überfordert die Partnerschaft und lässt sie unter der Last der Forderungen zerbrechen. Die Bereitschaft zu-

rückzustecken und auch schwierige Zeiten miteinander durchzustehen, ist heute weniger stark als früher.« Das heißt, der Hafen der Ehe ist nicht mehr sicher und ein Trauschein kein Garantieschein.

»Liebe ist, wenn ein du und ein ich wir sagen.« So sagt es Kim Casali in einem ihrer Comics. Ob sie es gewusst hat, als sie über »Liebe ist ...« nachgedacht hat, worauf sie sich da bezieht, wer »Liebe ist ...« ursprünglich in die Welt gesetzt hat? Den Vorläufer dieser Reihe, das Original sozusagen, findet man da, wo vermutlich niemand danach sucht: Man findet es im Neuen Testament. Paulus ist drauf gekommen, schon vor zweitausend Jahren, damals aber ohne Comic. Er schreibt in seinem berühmten Brief an die Gemeinde in Korinth:

»Liebe ist geduldig. Liebe ist freundlich. Liebe ist nicht neidisch. Liebe ist nicht selbstsüchtig. Liebe ist nicht überheblich. Liebe ist nicht verletzend. Liebe ist nicht nachtragend. Liebe ist, wenn die Wahrheit siegt. Liebe hält allem Stand. Liebe hört niemals auf.« (1. Korinther 13, 4–8)

Skeptiker sagen: Naja der hat gut reden, war ja selbst nie verheiratet und von Beziehungskisten und Beziehungskrisen keine Ahnung. Wenn dieser Paulus nicht Theologe, vielleicht Bäcker gewesen wäre, und wenn er Ehemann oder Hausmann geworden und nicht Junggeselle geblieben wäre, dann hätte er seine Erkenntnisse über die Liebe vielleicht als Backrezept aufgeschrieben, in ein Erfolgsrezept, ein Patentrezept für Eheglück:

»Man nehme eine große Menge Liebe und schütte als erstes drei Pfund Hoffnung hinein. Weiter füge man hinzu: Eine sehr große Menge Vertrauen, ein Maß voll Nachsicht, ein Pfund kleiner Aufmerksamkeiten, ein Kännchen voller Selbstlosigkeit, drei große Portionen Geduld und vermenge alles miteinander. Dann bitte unter ständigem Rühren Freundlichkeit hinein träufeln. Das Ganze mit gleichmäßiger kleiner Flamme sehr lange backen. Von diesem Kuchen jeden Morgen ein kleines Stück nehmen, um in der Ehe glücklich zu sein.«

Wäre das nicht wunderbar, wenn es ein Patentrezept geben würde für Liebesglück, für Eheglück? Ich würde es sofort ausprobieren. Aber was ist eigentlich eine glückliche Ehe? Ein Sprichwort sagt: »Wenn ein Ehepaar gemeinsam ein Haus bauen kann ohne die Scheidung einzureichen, dann muss es sich wohl um eine glückli-

che Ehe handeln.« Meine Frau und ich haben gemeinsam ein Haus gebaut. Wir sind mit Begeisterung an das Projekt herangegangen, mit vielen Hoffnungen. Ich kann nur sagen, in der Bauphase waren wir nicht immer glücklich. Das war schon eine Belastungsprobe und ziemlich anstrengend, weil wir so manches selber gemacht haben. Wenn jemand wie ich, handwerklich eher mittelmäßig begabt, eine Frau hat, die handwerklich sehr geschickt ist, dann sind Konflikte vorprogrammiert. Die Scheidung haben wir aber nicht eingereicht. Gott sei Dank! Ich kenne einige Paare, wo genau das passiert ist. Nachdem der Hausbau beendet war, war auch die Ehe am Ende und das neue Haus musste bald wieder verkauft werden.

Wie ist es, wenn ein Paar anfängt am Haus der Ehe zu bauen? Verliebt zu sein ist traumhaft. Zu heiraten ist himmlisch ... und dann kommt der Alltag daher und unsere Schmetterlinge im Bauch flattern davon und die Leichtigkeit des Seins wird immer weniger oft spürbar.

In meiner Zeit als Therapeut habe ich zahlreiche Paargespräche geführt. Oft mit Paaren, die in der Krise waren oder kurz vor der Trennung standen. Paarprobleme sind so vielfältig wie die Menschen. Eines ist mir immer wieder aufgefallen: Bei den meisten Paaren, mit denen ich es zu tun hatte, war im Lauf der Zeit der Gesprächsfaden gerissen. Der Austausch über Bedürfnisse, Wünsche und Enttäuschungen hat nicht mehr stattgefunden. Es ging fast nur noch um gegenseitige Vorwürfe und Schuldzuweisungen. Ein destruktiver Kreislauf. Vermutlich ist das Wichtigste für eine lange, glückliche Verbindung, gute Kommunikation.

Aber wie könnte der erste Schritt aussehen, um in einer festgefahrenen, einer sprachlosen Situation wieder ins Gespräch zu kommen? Ich habe meistens den Vorschlag gemacht, mit einer Gesprächsübung einzusteigen und einmal über drei Fragen miteinander zu sprechen: »Was mag ich an dir? Womit hast du mich am meisten gekränkt? Was wünsche ich mir von dir?« Vielleicht ist so ein Gespräch nicht ganz einfach und es erfordert etwas Mut, sich darauf einzulassen. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisungen, nicht um Rechtfertigungen. Es geht nur darum, zu verstehen: »Was ist passiert mit uns?« Das kann ein Anfang sein, den Gesprächsfaden wieder aufzunehmen.

Wenn ein Ehepaar gemeinsam ein Haus bauen kann ohne die Scheidung einzureichen, dann muss es sich wohl um eine glückliche Ehe handeln. Aber vermutlich ist es wie bei jedem anderen Haus auch: Es ist nie



ganz fertig, immer gibt es etwas zu reparieren, zu renovieren, aufzuräumen. Und bei aller Beziehungsarbeit, ohne die es vermutlich nicht geht, ist es gut »Ihn« mit einzubeziehen. Schon der weise König Salomo sagt vor dreitausend Jahren: »Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.« (Psalm 127, 1) Das gilt sicherlich auch für das Haus der Ehe.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX